

QUERKREUZ

Der Rundbrief der Lesbischen und Schwulen Basiskirche Basel

Ausgabe 3 Sommer 2001

Kreuz

Verwurzelt in der christlichen Spiritualität. Sie ist die Kraftquelle, auch für unser „Quer-Sein“ !!

Quer

Wir wollen denen in die Quere kommen, die immer noch unsere Existenz leugnen und meinen, Kirche ginge ohne uns und darf nicht unser Platz sein! Wir sind da! Lesben, Schwule, Bisexuelle ! Überall, auch in der Kirche!
„We are here, we are que(e)r !!“

„Vo inne und vo usse gseh – Innen und Aussenansichten“

Liebe Leserin, lieber Leser.....	2
LeserInnenbrief.....	2
Impressum.....	2
LSBK Intern	3
Jahresbericht 2000	3
Neues aus der Frauengruppe	4
Neues aus dem Zwischenraum.....	4
Aufruf!.....	5
LSBK – jedeR zählt !!!.....	5
Wie wirst Du VereinsangehörigeR?.....	5
Internet(tes)	5
Geistlicher Impuls	6
Wort zum Sonntag vom 24. März 2001	6
LSBK unterwegs.....	7
15. Begegnung Schwuler Männer auf dem Leuenberg am 10. / 11. Februar 2001.....	7
Bericht vom Bundeselternreffen der BEFAH, 9.-11. März 2001 in Berlin.....	8
Zum Nachdenken	9
Die ganze Welt ist ein Dorf.....	9
„Pink Wedding“: Eine Zukunftsvision?.....	9
Die Liebe bedarf des Schutzes	10
Termine	11
Zu guter Letzt	12
Ein modernes Glaubensbekenntnis	12
Segen.....	12

Liebe Leserin, lieber Leser

Ein neues Querkreuz.

Und es fängt gleich gut an: unser erster LeserInnenbrief ist eingetroffen! Und Hanni hat uns einen Artikel geschrieben! Wir freuen uns, dass unser Aufruf um mehr aktive Teilnahme schon etwas Frucht zeigt! Natürlich gehört es zu unserer Dynamik, dass wir es dabei nicht belassen wollen, sondern weiterhin stets hoffen, dass sich doch noch jemand findet, um unser kleines Redaktionsteam zu ergänzen. Leider hat sich niemand gemeldet, der/die bereit wäre, aktiv an der Gestaltung mitzuarbeiten.

Wir hören immer wieder von einzelnen, dass „Querkreuz“ eine wichtige Funktion habe und wohlwollend aufgenommen wird, aber wir wollen nicht nur ein weiteres Blättchen sein, das man eben nur kurz überfliegt und dann zur Seite bzw. in den Papierkorb legt. Dies wollen wir schon alleine wegen der Kosten nicht!

Dennoch: Hier ist sie nun, die Ausgabe Nummer 3 – und hoffentlich habt Ihr Freude daran. Wir haben uns als Überbegriff das Thema: „**Vo inne und vo usse gseh – Innen- und Aussenansichten**“ gegeben.

Wir wollen einen Einblick in die Bandbreite unseres Engagements geben und Euch ein wenig Geschmack darauf machen, zu überlegen, ob nicht unsere LSBK auch ein Ort für Gemeinschaft UND Engagement für Euch werden kann.

Und hier spannen wir wieder den Bogen zum Anfang:

Wir freuen uns über alle Beiträge und Bereitschaft zur Mitarbeit!

Und vielleicht sind dann ja solche Aufrufe bald nicht mehr nötig!

In diesem Sinne
Marit und Günter

LeserInnenbrief

Liebes Querkreuz,

vielen Dank für die Zusendung eurer zweiten Ausgabe. Vor allem der Beitrag „Geistliche Impulse...über männliche und weibliche Gottesbilder“ hat mich als Frau im allgemeinen, aber vor allem als Mutter einer lesbischen Tochter sehr angesprochen!

Hier noch meine Meinung zu Christus: Ich glaube kein anderer als Leonardo da Vinci hat IHN so gemalt wie er war und wie er IST. Ist er männlich? Ist er weiblich? = ER ist MENSCH.

Lernen wir doch, nicht immer zu unterscheiden von Mann und Frau, sondern sehen wir doch den MENSCH und dann gibt es keine Randgruppen mehr! Dann noch ein afrikanisches Sprichwort:

„Wenn viele kleine Leute (Menschen) an vielen kleinen Orten (z.B. LSBK) viele kleine Dinge tun (z.B. Querkreuz), kann man die grosse Welt verändern.“

Also, bleiben wir dran.

Mit freundlichem Gruss
Ursula M., Sargans

Impressum

QUERKREUZ ist der Rundbrief der Lesbischen und Schwulen Basiskirche Basel.

Postadresse:

LSBK
c/o Offene Kirche Elisabethen
Elisabethenstrasse 10
4051 Basel
Mail: Info@lsbk.ch
Internet: www.lsbk.ch

Präsident:

Ewald Merkelbach
Mittlere Strasse 41
4056 Basel
Tel.: 061/261 38 38
Mail: Silver@smile.ch

Redaktion:

Günter

LSBK Intern

Jahresbericht 2000

der vorstand hat im jahre 2000 intensiv gearbeitet. ausser den üblichen sitzungen haben wir uns ein erstes mal zu einer ganztägigen retraite getroffen; wir haben uns bewusst mehr zeit zum persönlichen kontakt und für die eingehende auseinandersetzung mit grundsätzlichen problemen genommen. wir haben beschlossen, solche einkehrtage in zukunft regelmässig durchzuführen. ausserdem hat es im vorstand eine wichtige veränderung gegeben: urs mattmann ist von seinem präsidium zurückgetreten, das er seit der gründung unseres vereins innehatte. der vorstand hat mich zum neuen prääsidenten bestimmt.

doppelte diskriminierung

mich beschäftigt seit einiger zeit ein problem, das ich doppelte diskriminierung nenne und worüber ich noch eingehend nachdenken muss, hoffentlich mit eurer hilfe. doppelte diskriminierung, weil wir homo- und bisexuellen christen in den beiden intimsten bereichen des menschen angegriffen werden: sexualität und glaube, zwei bereiche einer jeden existenz, die zum persönlichsten und geheimnisvollsten eines menschen gehören.

was ist im jahr 2000 gelaufen?

selbstverständlich haben wir nach wie vor jeden monat unseren gottesdienst abgehalten.

zwei vorstandsangehörige haben neue initiativen ergriffen:

günter hat das projekt zwischenraum lanciert, über das ihr im querkreuz auch schon lesen konntet und marit hat mit gutem erfolg mit dem aufbau einer frauengruppe begonnen.

marit und günter haben unserem auftritt nach aussen ein neues gesicht gegeben und als schriftliches informationsmedium unser mitteilungsblatt querkreuz geschaffen; ihr haltet, wenn ihr diesen bericht lest, die dritte ausgabe in der hand.

urs a. wiederum pflegt ganz bewusst die spirituelle seite und lädt allmonatlich zu einem bibelgespräch in seine wohnung ein.

besondere anlässe

john mcneill

john mcneill (USA), einer der grossen pioniere der christlichen lesben- und schwulen-bewegung weilte auf einladung von urs mattman im herbst 2000 für ein seminar in basel und hielt im septembergottesdienst der lsbk eine predigt. zahlreiche neue frauen und männer fanden aus diesem anlass den weg die elisabethenkirche. die lsbk erhielt viel gute publizität.

ecce homo-ausstellung

die ausstellung der "ecce homo"-photographien der schwedischen photographin elisabeth ohlson in der elisabethenkirche war ein erfolg und fand ein starkes echo, bot aber auch vielen „recht(s)denkenden“ eine willkommene gelegenheit auf mancherlei weise für das, was „richtig und gottgegeben“ ist, einzutreten.

internet-auftritt

urs g. hat die von ihm geschaffene und betreute website weiter ausgebaut. sie ist ein erfolg und wird sehr fleissig besucht.

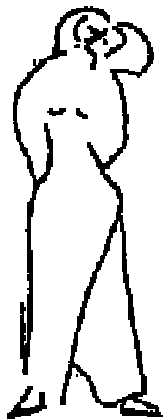
schlusswort

für die jahresversammlung habe ich eines ausführlichen bericht geschrieben. der ganze jahresbericht kann übers internet oder schriftlich bestellt werden. aus oekologischen gründen verzichten wir darauf, ihn allen vereinsangehörigen, freundinnen und freunden zuzustellen. allen frauen und männern im vorstand und allen anderen helferinnen und helfern ein ganz grosses dankeschön für ihre hilfe, ihre unterstützung und ihre ideen.

ewald merkelbach

Neues aus der Frauengruppe

Die Frauengruppe der LSBK trifft sich nun schon seit einem halben Jahr, und noch immer schauen neue Frauen bei uns herein, kommen zu dem "festen Stamm" von 10-12 Frauen hinzu. Getreu dem Motto aus der Frauenbewegung "Das Private ist politisch" haben wir uns in den letzten Sitzungen über Lebensformen, Beziehungsziele und die Homo-Ehe unterhalten. Die Legalisierung lesbischer und schwuler Beziehungen wird ja zur Zeit viel diskutiert; vielleicht sollten wir auch innerhalb der Basiskirche Meinungen sammeln und uns, wenn es gefordert ist, öffentlich dazu äussern.



Auch weiterhin werden in der Frauengruppe Veranstaltungs- und Büchertipps weitergegeben; so befasste sich die Sitzung am 10.6. mit "lesbischen Lieblingsbüchern". Für den Juli ist am 21.7. eine Wanderung mit anschliessendem Lagerfeuer geplant. An dieser Stelle sei auch auf die Tagung von COOL, der christlichen Organisation für Lesben, hingewiesen: "Schritte wagen, Wege gehen: Eine Tagung für lesbische und bisexuelle Frauen in und ausserhalb der Kirche", 25./26. August 2001 im Gwatt-Zentrum. Interessierte Frauen können bei der Querkreuz-Redaktion nachfragen.

Und schliesslich suchen wir noch selbst dringend Unterstützung für die Organisation einer Ausstellung im Mai 2002:

„Frauenpaare in kulturgeschichtlichen Zeugnissen“

Die Ausstellung von Gabriele Meixner zeigt Bilder von Frauenpaaren aus 25.000 Jahren in archäologischen und kunstgeschichtlichen Zeugnissen: Tänzerinnen, Zwillingsidole, Göttinnen, Priesterinnen, Gefährtinnen und Liebende.

Die Präsentation einer Vielfalt von Frauenpaaren soll Sehgewohnheiten aufbrechen. Sie zeigt, welche kulturschaffende Bedeutung Bindungen zwischen Frauen in der Menschheitsgeschichte hatten und soll Mut machen, das weib-weibliche Bündnis auf alle Ebenen der Realität auszuweiten.

Um die Ausstellung zeigen zu können, brauchen wir dringend Mithilfe bei Organisation, Fundraising und Pressearbeit. Wer interessiert ist, melde sich bitte bei:

Marianne, Fränzi oder Marit

Nächstes Vorbereitungstreffen ist am 28.6. 19:00 im "Parterre" in der Klybeckstrasse.

Auch bei den Finanzen brauchen wir dringend Unterstützung: Wer die Ausstellung durch eine Spende unterstützen will, kann eine Überweisung auf das Konto der LSBK (PC 40-5408-2; Verwendungszweck "Ausstellung") machen. Wir danken im Voraus!

Marit

Neues aus dem Zwischenraum

- ein Projekt für Menschen aus einem pietistischen, charismatischen oder evangelikalen Hintergrund, die Freiraum brauchen, um sich angstfrei und ohne Druck mit sich selbst, ihrem Glauben und ihrer sexuellen Orientierung auseinanderzusetzen.

Seit unserem letzten Querkreuz ist vieles geschehen. Neue Kontakte zu einzelnen Betroffenen sind entstanden. Basis dafür war eine Anzeige, die ich im grenznahen Anzeigenblatt „Zypresse“ unter der Rubrik „Bekanntschaffen allgemein“ geschaltet habe und in wenigen Zeilen auf Zwischenraum hingewiesen habe. Vier wunderbare Menschen haben dadurch den Weg zu uns gefunden.

Zwischenraum gewinnt immer mehr an Bekanntheitsgrad. In einer Veröffentlichung in der „Neuen Zürcher Zeitung“ waren wir erwähnt in einem Artikel über die evangelikal – charismatische Szene in der Schweiz. Das deutsche Lifestyle – Magazin „MAX“ wird einen Artikel über Wüstenstrom bringen und hat mich zu meinen Erfahrungen in der Ex- Gay- Bewegung befragt. In all den Auseinandersetzungen mit diesem Abschnitt meines Lebens und in der Reflexion in den Interviews wird mir immer deutlicher, dass ich nicht auf ein Feindbild von Schwulen, das bei Evangelikalen existiert, mit demselben Feindbild reagieren darf. Das empfinde ich als eine grosse Herausforderung: neue Formen von geradliniger kreativer, aber nicht vor-urteilender Auseinandersetzung zu finden.

Karin arbeitet fleissig mit Unterstützung von Urs Graf an der Gestaltung der Internetseite von Zwischenraum (www.zwischenraum.here.de). So planen wir eine christliche schwullesbische Kontaktbörse im Internet.

Dieser Teil des Engagements von **Zwischenraum** betrifft nur einen kleinen Teil von uns, die sich dazu auch „berufen“ fühlen. Für die anderen soll **Zwischenraum** eine Möglichkeit der Begegnung auf dem jeweils eigenen Weg sein. Im Erzählen voneinander zuhören und verstehen lernen. Einander mit liebevollen Gedanken und Gebeten stützen und begleiten...

Für den Spätherbst ist ein Begegnungswochenende im Dreiländereck geplant. Wir würden uns sehr freuen, wenn viele daran teilnehmen könnten.

Günter

Aufruf!

Wir sind gerade dabei, eine neue Liste mit empfehlenswerten SeelsorgerInnen und TherapeutInnen aufzulegen. Hast Du gute Erfahrungen gemacht? Nenne uns die Person! Wir fragen sie/ihn dann selber, ob er/sie auf unserer Liste erscheinen will.

Deinen Vorschlag erwarten wir an die Adresse unseres Präsidenten.

LSBK – jedeR zählt !!!

Mit unserem Rundbrief wollen wir gleichzeitig einen Impuls setzen, ob Du Dir nicht vorstellen könntest, bei uns Mitglied zu werden, um selbst aktiv an der Gestaltung unserer Gemeinschaft teilzunehmen oder uns auch nur ideell zu unterstützen!!

Wie wirst Du VereinsangehörigeR?

Ganz einfach: Antragsformular ausfüllen und an den Präsidenten schicken!

Und schon kann es los gehen!!!
Wir freuen uns über Zuwachs!!!

JedeR mehr ist ein Bekenntnis !!!

Internet(tes)

Im Mai haben wir unseren Web-Auftritt überarbeitet und sind nun unter einer neuen Adresse (URL) zu erreichen:

<http://www.lsbk.ch>

Die meisten Änderungen sind nicht augenfällig, sondern betreffen den internen Aufbau, so ist die Agenda neu auf einer Datenbank aufgebaut, so dass bei einer Terminänderung automatisch betroffene andere Seiten aktualisiert werden.

Trotz allem gilt immer noch die Bitte des Webmasters, ihm Veranstaltungen, Tipps, Sites u.s.w. zu nennen!

Geistlicher Impuls

Wort zum Sonntag vom 24. März 2001

Dr Köbi han i nie meh vergässe. Vor 35 Jahr isch es gsi. No dr Matur bin i für drei Monet in Taizé im Burgund gsi. Am Läbe von de Mönch dört hani tailgno und uf em Bau gschafft. Mit vilne Bsuecher bin i in Kontaggt koh. Au mit em Köbi. Dä 70 Jörig Ma het mr sällmol sini Lidensgschicht verzellt. Aer isch schwul gsi und het ime Dorf gläbt. D'Religion isch em sehr wichtig gsi, vo sim Schwulsi het er aber nie dörfe rede, dehai, det, wo nr gwohnt het. Aer wäre usgschlosse worde, hät miesse goh. I ha no ni e alte Ma so schluchze und hüle gseh wi dr Köbi, sällmol vor 35 Jahr. Und s'isch mr ufgange, wi grausam und unmenschlich das isch, wenn e Mensch e Läbe lang dra ghinderet wird, sich sälber z'läbe.

Bis det han i kai Schwule kennt numme in dr Reli gleert, dass Homosexualitet widernatürlichi Unzug sig und himmelschreiendi Sünd. Und d'Witzli han i kennt, wo mr sich under Kollege über die vom andere Ufer verzellt het. Sit dert han i verschiedeneni schwuli und lesbischi Mensche kenne gleret. dr Kurt und d'Nelly, wo numme drum im kirchliche Diensch könn blibe, will si ihri sexuelli Grundorientierig im Ghaim versteppe. Dr Joggi, wo mr grad vor e paar Däg gsait het: Du blib dra am Thema Homosexualitet und Kirche. Sin so vili, wo verletzt sin, wo in dr Kirche sich sälber si könne möchte. d Ruth us Kroatie, wo Angscht het um ihre Sohn, wo si aige Schwulsi entdeggt het, Angscht drvor, dass ihri Familie und dr Pfarrer im Dorf nüt meh vonem wüsse wänn.

I bi drum froh über das, wo im neue Katechismus vo dr Katholische Kirche stoht: 1. stellt er nüchtern fescht: "Eine nicht geringe Anzahl von Männern und Frauen sind homosexuell veranlagt." 2. "sie haben diese Anlage nicht selbst gewählt". 3. "Ihnen ist mit Achtung, Mitleid und Takt zu begegnen. Man hüte sich, sie in irgend einer Weise ungerecht zurückzustellen." Do kah also d'Kirche Lehre und Meinige, wo si über Johrhunderti verträte het revidiere. Mr sott das au in dr Oeffentlichkait mehr zur Kenntnis näh. Allerdings stört mi an däne Setz, dass es haisst, mr soll de Schwule und Lesbe mit Mitleid begegne. Do klingt no die alt, vom Katechismus überwundeni Vorstellig noch, Homosexualitet sig e neurotisch Störig, e Kranket. In de vilne Begegnige mit schwule und lesbischi Mensche han i ains gleret: solange d'Kirche nid said, dass die homosexuelli Alag au gläbt wärde dörf. Und so lang si zu Mitlaid Schwule und Lesbe gegenüber ufriegt und nid zu Respäggt und Anerkennig vo ihrer Identität, so lang isch die nötigi Umkehr in ihrem Dängge und Handle halbbazig und nid läbensdienlig.

S'git vili Argumänt für die Ueberzügig. Zum Bischbil d'Isicht, dass Sexualität nid elai dr Zügig vo Kinder dient, sonder Usdrugg vo der Liebi vo zwai Mensche isch, e wichtige Hilf, um e Beziehig treu, rücksichtsvoll und lebändig könne z'läbe. Aber au d'Isicht, dass Homosexualitet kai Kranket isch und dass mr zu Homosexualitet nid verfiert wird. Sicher vivli Froge um d'Entwigglig vo dr sexuelle Prägig vo uns Mensche sin offe. Ains schint aber klar: die sexuelli Grundorientierig wird scho in dr friehe Kindhait ändgültig prägt. Homosexualitet isch aini vo de sexuelle Orientierigsvariante, wo sich i dr Schöpfig vo Gott findet.

I bi froh, dass dr katholisch Frauebund e Diskussionspapier zu däne Froge usegeh het. "Unsittliches Tun oder aner kennenswerte Lebensform?" isch dr Titel vo däre Schrift. Si plädieret drfür, dass d'Kirche für Lesbe, schwuli und bisexuelli Mensche Heimet wird. Das isch aber nume möglich, wenn ihri Läbensform und Sexualitet anerkennt wird. Wenn glichgschlächtlichi Paar der Säge Gottes zum Glinge vo ihrer Partnerschaft in ere kirchliche Fir erbitte könn und wenn schwuli und lesbischi Mensche wi die andere au im kirchliche Diensch ihri Begobige ibringe könn.

I weiss, dass die Ueberlegige für vili schwierig sin. Si hän dr Idrugg, drmit wurde hailige und undiskutierbari Grundsetz aifach ignoriert. Mi hän do d'Träne vom Köbi, d'Gspröch mit em Kurt, dr Nelly und em Joggi, d'Sorge vo dr Ruth und no vili anderi Begegnige verändertet. Dangg ine verfolg i di grundsätzligi Diskussion über Homosexualitet andersch. I wünsch mr, dass au die in verantwortlige Positione in dr Kirche so wi ich intensiv Begegnige mit schwule und lesbischi Mensche hän. Nume so kah us em Mitlaid, Respäggt und Achtig entstoh und d'Isicht, dass Homosexualitet zur guete Schöpfig vo Gott drzueghört.

Dr. Xaver Pfister

LSBK unterwegs

15. Begegnung Schwuler Männer auf dem Leuenberg am 10. / 11. Februar 2001

Pünktlich zum Wochenende schickte Petrus sonniges Wetter und angenehme Temperaturen ins Oberbaselbiet.

Die Begegnung Schwuler Männer auf dem Leuenberg hat eine 15-jährige Tradition und es war nicht verwunderlich, dass sich bereits bei der Anmeldung viele Teilnehmer freuten, bekannte Gesichter wiederzusehen. Bei der Tagungseröffnung im Foyer war zunächst noch eine steife Stimmung unter den knapp 110 Männern. Roberto sorgte mit einem „Eröffnungstänzchen“ dafür, dass die Atmosphäre rasch gelockert wurde.

Anschliessend ging es in den ersten Workshopblock. Die Namen der acht durchgeführten Workshops waren: Trenddance, Berührungsnähe, Blue, I have a Melody, Aus Eindruck, Regenbogen, Gay and Grey, Gayleder Sensorium. Innerhalb der vier Workshopblöcke am Samstag und am Sonntag wurde viel neues vermittelt und sich ausgetauscht.

Bereits beim z'Vieri waren die zum ersten Mal teilnehmenden in den Kreis der erfahrenen „Leuenbergler“ aufgenommen.

Nach dem zweiten Workshopblock blieb nur wenig Zeit um sich in die „Abendkluft“ zu werfen. Nach einem „kleinen Apéro“ wurde ein feudales Abendessen angeboten. Bereits auf dem Vorspeisenbüffet reihte sich Schüssel an Schüssel mit den verschiedensten Salaten und Sossen.

Beim Hauptgang hat sich die Küche des Leuenberg mächtig ins Zeug gelegt. Es wurde ein Fleischbüffet und ein vegetarisches Büffet serviert die ihresgleichen suchen. Durch die Reichhaltigkeit des Angebotes gelang es nur den Allerwenigsten von all den angebotenen Delikatessen zu probieren.

Wer glaubte, dass das Küchenpersonal das Pulver verschossen hatte wurde beim Dessertbüffet eines besseren belehrt. Auch hier war es unmöglich von all den angebotenen Leckereien zu naschen; zu reichhaltig war die Auswahl.

Zwischen den Gängen wurden zwei Showblocks angeboten. Im ersten Block sang Galileo und begleitete sich am Klavier. Beendet hat er diesen Block mit Interpretationen des Stückes „Für Elise“. Selten wurde dieses Horrorstück aller Klavierschüler mit so viel Geschwindigkeit und Fingerfertigkeit gespielt. Den zweiten Showblock gestalten die Melomannen mit ihren Stimmen. Sie erhielten sehr viel Beifall für ihre sehr gut vorgetragenen a Capella Stücke.

Nach dem Abendessen sang Galileo Stücke von seiner CD „Carpe diem“ und es gab eine gut besuchte Disco.

Je nach Wahl übernachteten die Teilnehmer in einem der Doppelzimmer in den Gästehäusern oder in einem der Massenzimmer im Jugendhaus 1.

Für Frühaufsteher wurde am Sonntagmorgen bereits um 07:30 Uhr das Frühstücksbüffet eröffnet. Wer wollte konnte an der Besinnung im Schnegg teilnehmen, bevor der dritte Workshopblock begann. Nach dem Mittagessen wurde der letzte Workshopblock durchgeführt.

Beim Abschiedskaffee trugen die Teilnehmer des Singworkshops „I have a Melody“ einige der gelernten Lieder vor. Diverse Teilnehmer tauschten noch ihre Adressen aus.

Für alle die sich für Zahlen interessieren Auszüge aus unserer Statistik: Der jüngste Teilnehmer war 26, der älteste 75 Jahre alt. Der Altersdurchschnitt aller Teilnehmer war 46 Jahre. Auf 97 % der Teilnehmer machte die Tagung einen guten und sehr guten Eindruck. Die Workshopqualität bezeichneten 91 % als gut bis sehr gut und 85 % empfehlen den besuchten Workshop weiter.

Mit den genannten und anderen Ergebnissen der Umfragebogen wird die BSM-Vorbereitungsgruppe sich daran machen die Qualität der Tagung auf dem Leuenberg zu halten und versuchen sie weiter zu steigern. Für alle die sich das Datum der 16. Begegnung Schwuler Männer auf dem Leuenberg notieren wollen – sie findet am 16. / 17. März 2002 statt. Ich freue mich schon darauf sehr viele bekannte und neue Gesichter zu sehen.

Martin

Bericht vom Bundeselterntreffen der BEFAH¹, 9.-11. März 2001 in Berlin

Hanni M. ist Mitglied bei FELS² und berichtet vom Treffen der verschiedenen Elternorganisationen in Berlin:

Freitag 17 Uhr: Eröffnung: Gegen 150 BEFAH-Mitglieder aus allen deutschen Bundesländern, aus England, aus Italien und FELS aus der Schweiz trafen im Concept Tagungshotel in Berlin zusammen. Nach der herzlichen Begrüßung durch Sigrid Pusch, die BEFAH-Vorsitzende, sprach Christine Bergmann, die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Freitag 18 Uhr: Gesprächskreise: 1. Schule, 2. Kirche, 3. Motivation

Zu 2.: In ihrer Einführung erklärte Pröpstin Heide Emse, dass die katholische Kirche eine ablehnende und die evangelische Kirche eine uneinige Haltung Schwulen und Lesben gegenüber habe. Sie hat vor 28 Jahren zu Beginn ihrer Arbeit selbst erlebt, dass in der evangelischen Kirche Homosexualität als Sünde galt. Die Hintergründe der biblischen Stellen sieht sie als Abgrenzung der Juden gegenüber anderen Kulturen. Die Fortpflanzung des Volkes wird als Heil Gottes angesehen. So bedeutete auch der Sabbat den Tag, wo die Ehepaare miteinander schliefen, um Kinder zu zeugen. Die Worte von Paulus im Neuen Testament sind im Zusammenhang mit den damals noch geltenden Riten der Tempelprostitution zu sehen. Das Christentum musste und wollte sich abgrenzen gegen alte Bräuche.

Die katholische Kirche wertet die Sexualität ab, und dabei kann sie auch in Klöstern und mit dem Zölibat nicht einfach verboten werden. Luther legte den Schwerpunkt der Sexualität in die Ehe. Für Heide Emse als Theologin sind Alte, Junge, Kinder und Homosexuelle alles gleichwertige Menschen. Gott hat am Ende der Schöpfung gesagt: "Es war alles sehr gut!" Jesus verhält sich durchs Band weg solidarisch mit den am Rande der Gesellschaft Stehenden.

Die Ehe ist heute nicht mehr das alleinige Leitbild. Die heutigen Formen des Zusammenlebens, ob ehelich oder eheähnlich, definieren sich im Verantwortung Übernehmen füreinander.

Fortschrittliche TheologInnen sind nicht mehr bereit, die Widerstände der Kirche zu schlucken. Wir müssen Druck machen, die Kirche einklagen! Die Kirche muss eine Gesetzesvorlage erarbeiten!

Auch Jesus sagte: "Der Mensch ist nicht um des Sabbats willen da, sondern der Sabbat um des Menschen willen."

In der Diskussion bringen Eltern Beispiele, wie sei die Reaktionen der Kirche erlebt haben:

- Eine Versammlung von 17 Theologen behauptete unisono, von Homosexualität noch nie etwas gehört zu haben.
- Ein Elternpaar hat sich dermaßen über die ablehnende Haltung aufgeregt, dass die Familie aus der Kirche ausgetreten ist.
- Ein Vater schildert die Konfrontation mit einem Prediger in einer Versammlung: Als er hörte, wie der Prediger seinen schwulen Sohn verdammt, ihn zur Buße und Umkehr aufrief, erklärte er vor der ganzen Gemeinde, dass er sich als ein in Christus getragener Mensch fühle, dass er von seinem Sohn ebenso denke, und er wies dem Prediger mit bestimmten Worten die Tür. Als dieser bei der nächsten Versammlung wieder auftauchte, fragte der Vater ihn, ob er seine Meinung geändert habe. Der Prediger verneinte, und der Vater wies ihm vor der verdutzten Gemeinde zum zweiten Mal die Tür!

Dieses Beispiel hat die ganze Gruppe ermutigt, der Kirche auch mal dreinzureden, das Stoppsignal in die Höhe zu halten und sich aktiv und klar bemerkbar zu machen.

Hanni



¹ „Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen e.V.“

² „Freundinnen, Freunde und Eltern von Lesben und Schwulen“

Zum Nachdenken

Die ganze Welt ist ein Dorf

Wenn man die Weltbevölkerung auf ein 100 Seelen zählendes Dorf reduzieren könnte und dabei die Proportionen aller auf der Erde lebenden Völker beibehalten würde, wäre dieses Dorf folgendermaßen zusammengesetzt:

57 Asiaten, 21 Europäer, 14 Amerikaner (Nord-, Zentral- und Südamerikaner), 8 Afrikaner

Es gäbe :

52 Frauen und 48 Männer

30 Weiße und 70 nicht Weiße

30 Christen und 70 Nichtchristen

89 Heterosexuelle und 11 Homosexuelle

6 Personen besäßen 59% des gesamten Reichtums und alle 6 kämen aus den USA, 80 lebten in maroden Häusern, 70 wären Analphabeten, 50 würden an Unterernährung leiden, 1 wäre dabei zu sterben, 1 wäre dabei geboren zu werden.

1 besäße einen Computer, 1 (ja, nur einer) hätte einen Universitätsabschluss.

Wenn man die Welt auf diese Weise betrachtet, wird das Bedürfnis nach Akzeptanz und Verständnis offensichtlich. Du solltest auch folgendes bedenken:

- Wenn Du heute morgen aufgestanden bist und eher gesund als krank warst, hast Du ein besseres Los gezogen als die Millionen Menschen, die die nächste Woche nicht mehr erleben werden.
- Wenn Du noch nie in der Gefahr einer Schlacht, in der Einsamkeit der Gefangenschaft, im Todeskampf der Folterung oder im Schraubstock des Hungers warst, geht es Dir besser als 500 Millionen Menschen.
- Wenn Du zur Kirche gehen kannst ohne Angst haben zu müssen bedroht, gefoltert oder getötet zu werden, hast Du mehr Glück als 3 Milliarden Menschen.
- Wenn Du Essen im Kühlschrank, Kleider am Leib, ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum Schlafen hast, bist du reicher als 75% der Menschen dieser Erde.
- Wenn Du Geld auf der Bank, in Deinem Portemonnaie und im Sparschwein hast, gehörst Du zu den privilegiertesten 8% dieser Welt.
- Wenn Deine Eltern noch leben und immer noch verheiratet sind, bist Du schon wahrlich eine Rarität.

Wenn Du diese Nachricht erhältst, bist Du direkt zweifach gesegnet:

Zum einen weil jemand an Dich gedacht hat, und zum anderen weil Du nicht zu den zwei Milliarden Menschen gehörst, die nicht lesen können.

Arbeite, als bräuchtest Du kein Geld.

Liebe, als habe Dir nie jemand etwas zu leide getan.

Tanze, als ob niemand Dich beobachte.

Singe, als ob niemand Dir zuhöre.

Lebe, als sei das Paradies auf Erden.

„Pink Wedding“: Eine Zukunftsvision?

BASLER ZEITUNG vom 28. Mai 2001

Am gestrigen Sonntag wurde die Elisabethenkirche zum Drehort für einen ungewöhnlichen Kinospot. Gedreht wurde ein filmisches Plädoyer für die rechtliche Gleichstellung homosexueller Liebespaare.

Der gestrige Sonntag in Basel: ein strahlend schöner Tag im Wonnemonat Mai, ein Tag wie geschaffen für eine Hochzeit. Auf dem Vorplatz der Elisabethenkirche versammelte sich eine festlich gekleidete Gesellschaft um ein reich gedecktes Früchtebuffet. Insgesamt rund 100 Leute harren erwartungsvoll und gut gelaunt der Dinge, die da kommen sollten, derweil ein Kamerateam die letzten Vorbereitungen für Filmaufnahmen in und vor der Kirche traf.

In einer (noch) fernen Zukunft

Anders, als manche Passanten an diesem Sonntagmorgen annehmen konnten, wurde aber in der Elisabethenkirche keine Hochzeit gefeiert, sondern ein Kinospot gedreht, einer mit ungewohntem Inhalt allerdings. "Pink Wedding", so der Titel des 40 Sekunden langen Kinospots von Markus Schmid, 22-jähriger Diplomand an der Zürcher Film- und Fotoschule, ist ein Plädoyer für die rechtliche Gleichstellung von Lesben und Schwulen und ihre Integration in Gesellschaft und Kirche. Gleichzeitig ist es auch die Diplomarbeit des jungen Regisseurs. "Pink Wedding" erzählt auf feinfühlig und humorvolle Art und Weise von einer (noch) fernen Zukunft, in der alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind, also auch diejenigen Menschen, die nicht vorschriftsmässig lieben. "Noch heute ist es ausgesprochen schwierig, für ein solches Projekt Sponsoren zu finden", weiss Schmid, der bis jetzt vor allem Absagen bekommen hat. "Viele Firmen fanden, das Thema sei nicht ihr Ding." Dass der Film trotzdem gedreht werden konnte, verdankt sich dem Engagement der Zürcher Filmproduktionsfirma ARSENFilm GmbH, allen voran dem Produzenten Simon Hesse, der einen Teil der Produktionskosten aus eigenem Sack berappte, sowie der Unterstützung der Schwulenorganisation Pink Cross und der Offenen Kirche Elisabethen, die die Kirche kostenlos zur Verfügung stellte.

Schritt zur Akzeptanz

"Die Hochzeit eines schwulen oder lesbischen Paares ist eine bis heute auch in der Offenen Kirche Elisabethen unerfüllte Vision geblieben", sagt die katholische Seelsorgerin Eva Südbeck-Baur. Mittlerweile gebe es aber Segnungen von lesbischen und schwulen Paaren. "Das ist ein Zeichen des schrittweisen Umdenkens der Kirchen in Richtung Akzeptanz von homosexuellen Paaren." Akzeptanz war am vergangenen Sonntag auch bei der Bevölkerung zu spüren: Spontan schlüpfen einige Passanten als Statisten in die Rolle von Hochzeitsgästen. Übrigens arbeiteten auch die Schauspieler fast gratis. Die befürchteten negativen Reaktionen blieben aus. - Nach neun Stunden Drehzeit war der Film im Kasten - doch dies ist erst der Anfang. Ob "Pink Wedding" tatsächlich in den Kinos gezeigt werden kann - geplant wäre der Kinostart im nächsten Jahr -, ist noch ungewiss. Auch die Sendezeit in den Kinos ist noch nicht vollumfänglich finanziert. "Wir sind immer noch auf Sponsoren und Spender angewiesen", so Markus Schmid. Patrizia Derungs
Spendenkonto: Markus Schmid, Kennwort "Pink Wedding", PC-Konto 40-331520-0.



Regisseur Markus Schmid (Mitte) mit dem Hochzeitspaar von «Pink Wedding»: Jesko Stubbe (links) und Sebastian Arenas. Foto Briner

Die Liebe bedarf des Schutzes

... Für die heutigen Lebensformen des Alleinseins, der Beziehung ohne Trauschein, der unvollständigen Familien wie der gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften gibt es biblisch und vom Evangelium her nur das Kriterium "im Herrn", "aus Glauben", "in der Liebe". Nicht die Gestalt einer Lebensgemeinschaft - ob mit oder ohne Trauschein, ob gegen- oder gleichgeschlechtlich - ist nicht entscheidend, sondern allein die Frage, ob die Lebensgemeinschaft im Geiste Jesu und das heisst in der Liebe gelebt wird. Die Ausführungen des Paulus gegen die gleichgeschlechtliche Liebe in Röm 1,24ff. können für uns heute so wenig Verbindlichkeit haben wie die patriarchale Gestalt der Familie in biblischer Zeit. Die Liebe bedarf freilich der Ordnung und des institutionellen Schutzes. Die Ordnungen und Institutionen der Liebe aber sind variabel, dem geschichtlichen Wandel unterworfen; nur die Liebe bleibt. Von daher ist die Weigerung der Kirche, gleichgeschlechtliche Paare zu Segnen, ein Akt der Lieblosigkeit, der so auf Dauer nicht hingenommen werden kann. ...

Pfr. Dr. Jochen Vollmer, Balingen in "Konsequenzen 1/98"

Termine

Juni

24.06 um 18.30 Uhr, St. Gallen

«Gottesdienste vom anderen Ufer» in der Offenen Kirche St. Leonhard

29.06 um 19.00 Uhr

Seelenmesse für Walter Pohlmann Kirche St. Anton, Kapelle (Eingang Hof)

Juli

01.07 um 18.00 Uhr, Zürich

«Gottesdienst für «Lesben, Schwule und Andere»

in der Helferei Grossmünster, Kirchgasse 13

07.07 um 14.00 Uhr In Sion

Lesbian & Gay Pride 2001

Der Westschweizer CSD, diesmal sehr wichtig! Präsenz zeigen!

Zusätzliche Informationen: <http://www.pride2001-sion.org/>

15.07 um 18.00 Uhr **LSBK-Gottesdienst**

21. Juli Samstag, tagsüber

Treffen der Frauengruppe Wandern und "brötle"

August

18.08 um 19.00 Uhr

Bibelgespräch Bei Urs Andres

Zusätzliche Informationen: http://www.lsbk.ch/Seiten/bibel_gespraech.asp

19.08 um 18.00 Uhr

LSBK-Gottesdienst

25.8. - 1.9.

Einfach göttlich

Retraiteweche für schwule und bisexuelle Männer in der Toskana. Leitung Urs Mattmann,

Werner Valentin. C-QUEER Info bei [Urs Mattmann](#)

26.08 um 18.30 Uhr, St. Gallen **«Gottesdienste vom anderen Ufer»**

September

02.09 um 18.00 Uhr, Zürich **«Gottesdienst für «Lesben, Schwule und Andere»**

15.09 um 19.00 Uhr **Bibelgespräch** Bei Urs Andres

16.09. tagsüber

Treffen «Zwischenraum»

Nähere Informationen bei Günter Baum Tel.: 061 641 07 70 oder gueba@datacomm.ch

16.09 um 18.00 Uhr **LSBK-Gottesdienst**

29. / 30. 9.

Gestern noch lesbisch und schwul, morgen einfach que(e)r?!

Hat der LesBiSchwule Trend Zukunft?

Tagung für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Andere auf Boldern

30.09 um 18.00 Uhr

Gottesdienst der HuK Freiburg

in der Matthäuskirche Sundgaullee 31, Freiburg. Info: freiburg@huk.org

Zusätzliche Informationen: <http://www.huk.org/regional/freiburg/index.htm>

30.09 um 18.30 Uhr, St. Gallen **«Gottesdienste vom anderen Ufer»**

Oktober

Samstag, 13. Oktober

Coming Out Day (COD) 2001 Thema: Work together - Arbeitswelt

Dezember

18.12 um 18.00 Uhr

Gottesdienst: 10 Jahre LSBK

Zu guter Letzt

Ein modernes Glaubensbekenntnis

ich glaube, dass du ganz anders bist, Gott,
als wir denken;
dass du dich niemals festschreiben lässt
in eine Gestalt, in ein Bild;

ich glaube an dich, heilige Kraft,
die Mutter und Vater für uns ist
in Weisheit und Güte;
ich glaube, dass du Erde und Himmel geboren hast
und dass du weiter Leben schenkst,
auch wenn wir es nicht sehen;

ich glaube an Jesus von Nazareth,
den Menschen deiner Liebe,
der aus dir und in dir lebte und lebt,
deinen Sohn, unsern Bruder,
Maria hat ihn geboren,
und du hast ihn aus dem Tode geweckt
in unvergängliches Leben mit dir;

ich glaube an den heiligen Geist,
die Schöpferin Liebe;
ich glaube, dass du unsere christlichen Kirchen
verwandeln und heiligen willst,
dass du unsre offenen Herzen erwartest,
damit die Erde bewohnbar bleibt;

ich glaube, dass du uns unbedingt annimmst,
ob Frau oder Mann,
ob schwarz oder weiss,
ob arm oder reich,
ob hetero- oder homosexuell;

ich glaube, dass du uns durch den Tunnel des Todes
in Leben und Freude rufst.
Amen



Segen

Geht in der Kraft, die Euch gegeben ist,
geht einfach,
geht leichtfüßig,
geht zart,
und haltet Ausschau nach der Liebe,
und Gottes Geist, die Ruach, geleite Euch!

OeRK 1991, Canberra